

Grundsatzfrage: Geld in guten Unterricht investieren?

Beitrag von „anne70“ vom 5. Oktober 2011 14:21

Zitat von Silicium

Ich denke, dass es in allen Ländern so ist, dass intellektuelle Leistungskraft höher bezahlt wird als intellektuell nicht so anspruchsvolle Arbeit

Erstens stimmt das so auch nicht unbedingt: Die Leute, die richtig viel Geld verdienen, sind keine Naturwissenschaftler, Mathematiker oder Geisteswissenschaftler, sondern z.B. BWLer, Verkäufer, Händler oder Investmentbanker. Sie verdienen viel mehr als angestellte Naturwissenschaftler.

Ich kenne Leute, die deutschlandweit zu den besten in Biologie, theoretische Physik und Archäologie zählen und die verdienen alle weit unter einem strohdummen Verkäufer, der einfach nur gute Umsatzzahlen bringt, wenn er in der richtigen Branche arbeitet.

Ganz abgesehen davon sage ich es noch mal, selbst wenn du der Meinung bist, dass deine intellektuelle Leistungskraft höher ist als die einer Grundschullehrerin, was ich bezweifle, so rechtfertigt dies bei einem Lehrer nicht den Gehaltsanspruch, sondern einzig allein die Qualifikation, die er für einen guten Unterricht benötigt.

Wenn die Putzfrau zu ihrem Chef sagt: Ich kann zwar schlechter putzen als die anderen, habe aber Abitur und einen IQ von 160, dann bekommt sich deshalb nicht mehr Geld. Einziges Argument wäre: Sie kann besser putzen oder schneller als die anderen.

Die fächerspezifische Qualifikation, die du für deinen Unterricht benötigst, ist recht gering, gemessen an dem, was du sinnloserweise im Studium lernst, und worauf du dich so gerne beziehst. Ich behaupte jetzt mal, viele Schüler im Gymnasium würden besser und erfolgreicher lernen, wenn sie von einem Lehrer unterrichtet würden, der an einer pädagogischen Hochschule ausgebildet wurde, egal ob Sonderschullehrer, Realschullehrer oder Grund- und Hauptschullehrer. Wenn du 300 % von dem weißt, was deine Schüler im Fach lernen müssen, davon aber nur 10 % rüberbringen kannst, der Hauptschullehrer weiß "nur" 110 % vom Erwartungshorizont der Schüler, kann davon aber 90 % vermitteln, bei wem haben die Schüler dann mehr oder erfolgreicher gelernt? Wer hat dann die höhere Qualifikation bezogen auf die konkrete Anforderung in seinem Job? Und wer müsste dann eigentlich folgerichtig mehr verdienen, wenn man nach Leistung bezahlt?

Deine Qualifikation besteht nicht darin, möglichst viel zu wissen, sondern u.a. möglichst viel Wissen zu vermitteln, gemessen an den Möglichkeiten deiner Schüler.

Leider ist dieses "echte" Qualifikation in der Schule kaum messbar, vor allem am Gymnasium. Wenn Schüler wegen der schlechten [Pädagogik](#) eines Gymnasiallehrers dem Unterricht nicht folgen können, dann kann man einfach sagen, der Schüler ist halt zu dumm, soll er doch auf die Realschule oder Hauptschule gehen. Man kann ja immer noch unten weiterreichen, das kann ein Grundschullehrer oder ein Sonderschullehrer nicht. Du musst die Qualität des eigenen Unterrichts nicht reflektieren, solange es ein paar Schüler gibt, die mit Hilfe von Eltern, Nachhilfe oder enormer Auffassungsgabe noch irgendwie mitkommen.

Die meisten Gymnasiallehrer müssen also die "hohe Kunst" eines guten Unterrichts gar nicht beherrschen, sie kommen auch so irgendwie durch. Dies aber als besonders wertvolle Qualifikation darzustellen, ist vermessen.